

Auf Lob folgen viele Aufgaben

BEKOS Neujahrsempfang der Selbsthilfegruppen – Mehr als 200 Gäste im PFL



Aktiv zur Musik: Die Gruppe Rolligo zeigte beim Neujahrsempfang der Selbsthilfegruppen im PFL, dass man mit dem Rollstuhl tanzen kann. Auch Grünen-Ratsfrau Rita Schilling (2. von links) ließ sich auffordern.

BILD: PATRICK BUCK

Sozialdezernentin Dagmar Sachse brachte Inklusion ins Spiel. Das war auch Vortragsthema.

VON PATRICK BUCK

OLDENBURG – „Bringe mehr Leben in deine Tage und nicht mehr Tage in dein Leben“: Es waren diese Worte von Stefanie Thiede-Moralejo, Vorsitzende der Beratungs- und Koordinationsstelle für Selbsthilfegruppen (Bekos), die zusammenfassten, woran alle im Saal tagtäglich arbeiten. Mehr als 200 Gäste aus den

verschiedenen Gruppen waren am Sonnabend ins PFL gekommen, um beim Neujahrsempfang der Bekos gemeinsam zu feiern und sich auszutauschen.

Für die bisherige Arbeit gab es Lob von Sozialdezernentin Dagmar Sachse. „Dass ich auf so eine Bandbreite bürgerschaftlichen Engagements treffe, ist etwas Besonderes.“ Auf der anderen Seite zeigten die mehr als 220 Selbsthilfegruppen in Oldenburg und umzu aber auch, dass es viele hilfebedürftige Menschen gebe. Dies führte Sachse zu einem Kernthema ihrer

Arbeit: der Inklusion. „Von einer chancengleichen, inklusiven Gesellschaft sind wir noch weit entfernt“, sagte sie und rief dazu auf, diese Herausforderung anzunehmen.

Passend zu diesem Thema waren Wiebke Hendeß, Behindertenberaterin beim Studentenwerk, und Dr. Holger Lindemann von der Uni Oldenburg als Referenten eingeladen. Sie erklärten, was Inklusion überhaupt bedeutet und dass nicht nur Behinderungen, sondern auch fehlendes Geld, Herkunft oder sogar falsche Kleidung jemanden aus bestimmten Gruppen

ausschließen könne. Ziel sei es, Zugang zu ermöglichen und Wahlmöglichkeiten zu schaffen. „Es muss wie beim All-inclusive-Urlaub sein: Dort kann man am Büfett alles essen, aber man muss nicht“, erklärte Lindemann.

Neben ersten Worten gab es ein buntes Unterhaltungsprogramm, das die Selbsthilfegruppen selbst gestaltet hatten. Rollstuhltanz, Lesungen und Musik von Klassik bis zu Sinatra gehörten dazu – für die Gehörlosen komplett übersetzt von Gebärdendolmetscherin Sonja Groenewold.